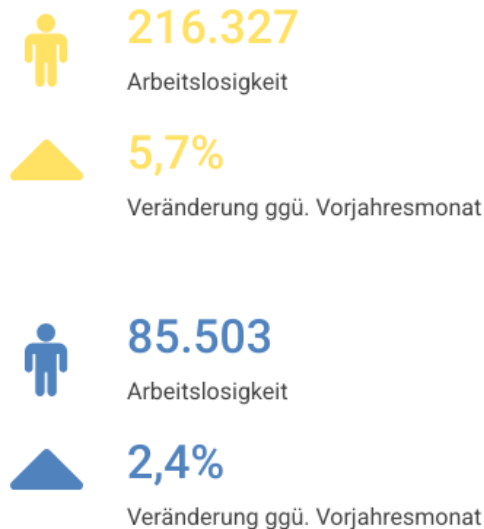


Arbeitsmarktbericht Dezember 2025



Keine Entspannung in Sicht – der Arbeitsmarkt bleibt unter Druck

Der Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion zeigte sich zum Jahresende 2025 weiterhin angespannt. Eine spürbare Belebung blieb auch im Dezember aus. In Berlin setzt sich die rückläufige Beschäftigungsentwicklung fort, während Brandenburg insgesamt stabil bleibt, jedoch ohne nennenswerte Wachstumsimpulse. Der anhaltende Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit sowie die schwache Dynamik in konjunkturabhängigen Branchen verdeutlichen die strukturellen Herausforderungen für den Standort.

Zu den Arbeitsmarkt-Daten für den Dezember 2025 in Berlin und Brandenburg erklärt der UVB-Hauptgeschäftsführer Alexander Schirp:

„Ein freudloses Arbeitsmarkt-Jahr 2025 liegt hinter der Hauptstadtregion. Die schwache Konjunktur zieht den Jobmarkt nach unten. Eine Wende sehen wir noch nicht. Wir hoffen auf eine Reformagenda im Bund und in den Ländern, um

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

die überwiegend hausgemachte Strukturkrise endlich aufzubrechen. Erst dann bekommt die Wirtschaft wieder den nötigen Schwung, der auch mehr Beschäftigung nach sich zieht.

*In **Berlin** bleibt die Nachfrage nach Arbeitskräften verhalten. Bei der Beschäftigungsentwicklung ist die Hauptstadt mittlerweile im Bundesländer-Vergleich auf Rang 12 abgerutscht und damit deutlich unter den bundesdeutschen Durchschnitt.*

***Brandenburg** hält sich bundesweit noch im Mittelfeld, sowohl bei der Beschäftigung als auch bei der Arbeitslosigkeit. Von einer zufriedenstellenden Lage ist das Land aber weit entfernt. Wichtig ist, dass das Landesparlament handlungsfähig bleibt und Reformen für mehr Dynamik auf den Weg bringen kann.“*

Arbeitslosigkeit

Im Dezember waren in der Hauptstadtregion 304.900 Menschen arbeitslos gemeldet – das sind 2.660 mehr als im November (+0,9 %) und rund 15.600 mehr als im Vorjahresmonat (+5,4 %).

- Berlin: 219.600 Arbeitslose (+1.630 zum Vormonat, +12.900 zum Vorjahr). Die Arbeitslosenquote steigt saisonbedingt auf 10,3 % (+0,1 Prozentpunkte zum Vormonat, +0,5 zum Vorjahr).
- Brandenburg: 85.300 Arbeitslose (+1.030 zum Vormonat, +2.700 zum Vorjahr). Die Quote liegt bei 6,3 % (+0,1 Prozentpunkte zum Vormonat, +0,2 zum Vorjahr).

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt weiterhin ein verhaltenes Bild.

- Berlin: Im Oktober 2025 waren rund 1.690.000 Personen beschäftigt – das sind rund 6.500 weniger als ein Jahr zuvor (–0,4 %). Gegenüber dem Vormonat blieb die Beschäftigung nahezu unverändert.
- Brandenburg: Die Beschäftigung lag im Oktober bei 892.600 Personen und damit leicht über dem Vorjahresniveau (+0,1 %), zuletzt jedoch ohne erkennbare Dynamik.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Stellenmarkt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt gedämpft. In der Hauptstadtregion waren im Dezember 40.600 sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet – rund 1.200 mehr als im November, jedoch etwa 2.800 weniger als vor einem Jahr (–6,5 %).

- Berlin: 20.800 offene Stellen (leichter Anstieg zum Vormonat, Rückgang zum Vorjahr).

Besonders gefragt bleiben Fachkräfte in Gesundheit, Bau, Produktion und Handel.

- Brandenburg: 19.800 offene Stellen (nahezu unverändert zum Vormonat, deutlich unter Vorjahr).
Schwerpunkte liegen weiterhin in Verkehr, Logistik und Gesundheitswesen.

Bewegungen am Arbeitsmarkt

Im Dezember meldeten sich in der Region rund 63.000 Personen neu arbeitslos, während etwa 61.000 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden konnten. Daraus ergibt sich ein negativer Saldo von rund 2.000 Personen, was dem jahreszeitlich üblichen Anstieg der Arbeitslosigkeit zum Jahresende entspricht.

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Langzeitarbeitslosigkeit bleibt auf hohem Niveau. In der Hauptstadtregion waren im Dezember 102.700 Personen länger als ein Jahr arbeitslos. Gegenüber dem Vormonat ging die Zahl leicht zurück, im Vorjahresvergleich entspricht dies jedoch einem Anstieg von rund 9.000 Personen (+9 %). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit liegt damit bei rund einem Drittel.

Thema im Fokus: Konjunkturelle Schwäche und wachsende Integrationsprobleme – strukturelle Herausforderungen für den Arbeitsmarkt der Hauptstadtregion

Der Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion steht derzeit unter doppeltem Druck. Einerseits schwächt die anhaltend verhaltene Konjunktur die Beschäftigungsdynamik und führt dazu, dass weniger neue Arbeitsplätze entstehen. Andererseits wird es für arbeitslose Menschen zunehmend schwieriger, wieder in Beschäftigung einzumünden. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Lage zu sehen: Deutschland hat in den vergangenen

Verantwortlich
für den Inhalt:

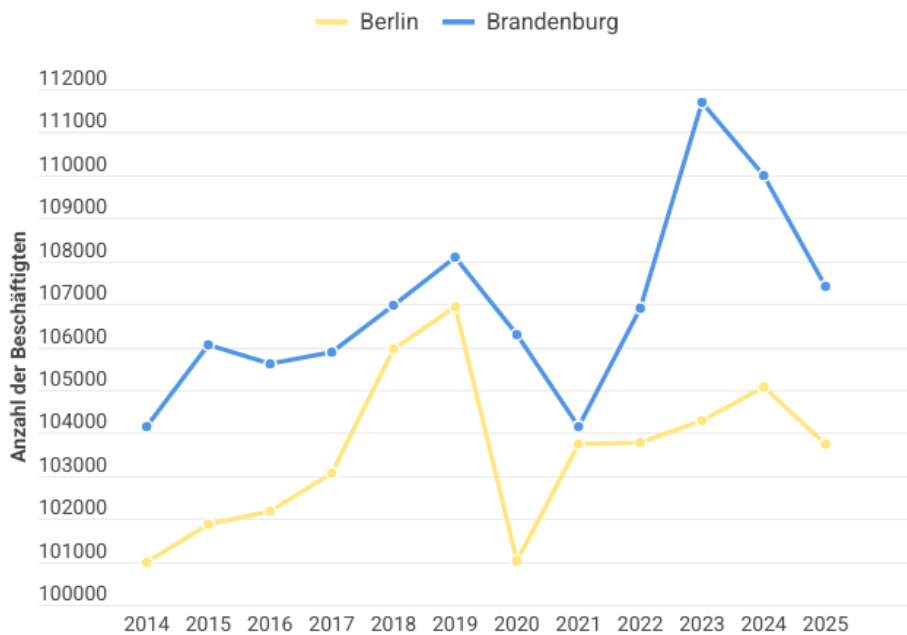
Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Jahren weiter an Wettbewerbsfähigkeit verloren. Investitionen bleiben schwach, der Außenhandel liefert seit längerem keine Wachstumsimpulse, und sowohl das Arbeitskräftepotenzial als auch das Produktivitätswachstum gehen zurück. Eine grundlegende wirtschaftliche Trendwende ist bislang nicht erkennbar.

Anzahl der Beschäftigten in der Industrie



Quelle: Agentur für Arbeit, März Werte

Besonders deutlich zeigt sich die Krise im Verarbeitenden Gewerbe. Die industrielle Produktion ist seit mehreren Jahren rückläufig, vor allem in energie- und exportintensiven Branchen. In der Metall- und Elektroindustrie sind seit 2019 bundesweit mehrere hunderttausend Arbeitsplätze weggefallen, zuletzt mit anhaltenden monatlichen Beschäftigungsverlusten. Nach zwei Rezessionsjahren und einer Phase der Stagnation erwarten die meisten Ökonomen für 2026 lediglich ein moderates Wachstum, das vor allem durch staatliche Ausgaben und kalendarische Effekte getragen wird. Gleichzeitig belasten geopolitische Unsicherheiten, der Krieg in Europa sowie handelspolitische Spannungen mit den USA und China die exportorientierte Wirtschaft zusätzlich.

Berlin kann sich von dieser Entwicklung nicht abkoppeln, schneidet im Bundesvergleich jedoch weiterhin etwas besser ab. Für 2025 wird für die Hauptstadt

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

ein leicht positives Wirtschaftswachstum erwartet, getragen vor allem von unternehmensnahen Dienstleistungen, insbesondere in den Bereichen Information und Kommunikation. Die Industrie zeigte sich zuletzt vergleichsweise stabil, während der Tourismus noch unter dem Vorkrisenniveau liegt. Ein vorsichtiger Lichtblick ist die Zunahme der Baugenehmigungen im Jahr 2025, die mittelfristig Impulse für den Wohnungsbau setzen könnte. Der Abstand zum bundesweiten Wachstum bleibt jedoch begrenzt.

In Brandenburg ist die wirtschaftliche Lage deutlich schwieriger. Nach zwei Jahren rückläufiger Wirtschaftsleistung dürfte das Bruttoinlandsprodukt 2025 erneut stagnieren. Hauptursache sind strukturelle Probleme in der Industrie, insbesondere in energieintensiven Bereichen wie Chemie, Stahl und Grundstoffindustrie. Diese Belastungen wirken sich zunehmend auf Investitionen und Beschäftigung aus, auch wenn einzelne Großprojekte und Zukunftsinvestitionen Hoffnung machen.

Vor diesem gesamtwirtschaftlichen Hintergrund zeigt sich die Beschäftigungsentwicklung in der Hauptstadtregion seit mehreren Monaten rückläufig. In Berlin ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vorjahresvergleich gesunken, während sich die Beschäftigung in Brandenburg zuletzt nur noch schwach entwickelte. Parallel dazu geht die Nachfrage nach Arbeitskräften zurück. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen liegt deutlich unter dem Vorjahresniveau, insbesondere in konjunkturabhängigen Branchen wie Industrie, Bau und unternehmensnahen Dienstleistungen. Viele Betriebe reagieren auf die Unsicherheiten mit Zurückhaltung bei Neueinstellungen und verschieben Investitions- und Personalentscheidungen.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Arbeitsmarktbewegungen wider. Zwar wechseln weiterhin Menschen aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung, insgesamt nimmt diese Dynamik jedoch ab. Gleichzeitig steigen die Zugänge in Arbeitslosigkeit aus vorheriger Beschäftigung. Der Arbeitsmarkt verliert damit an Aufnahmefähigkeit: Es gehen mehr Arbeitsplätze verloren, als neue entstehen. Für Unternehmen bedeutet dies eine wachsende Unsicherheit in der Personalplanung, für Arbeitslose sinken die Chancen auf eine schnelle Wiedereingliederung.

Besonders deutlich wird die strukturelle Dimension dieser Entwicklung bei der Langzeitarbeitslosigkeit. Die Zahl der Menschen, die länger als ein Jahr arbeitslos sind, ist in der Hauptstadtregion deutlich gestiegen. Ihr Anteil an der Gesamtarbeitslosigkeit liegt inzwischen bei rund einem Drittel. Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit sinken die Vermittlungschancen erheblich – insbesondere dann, wenn Qualifikationen nicht mehr den aktuellen betrieblichen Anforderungen entsprechen oder zusätzliche Vermittlungshemmnisse bestehen.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Ein Blick auf die Struktur der Arbeitslosen verdeutlicht die Integrationsprobleme. Überdurchschnittlich betroffen sind ältere Arbeitslose, Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung sowie Personen mit längeren Erwerbsunterbrechungen. Gleichzeitig melden Unternehmen weiterhin Fachkräftebedarfe in spezifischen Bereichen, etwa in technischen Berufen, im Gesundheitswesen oder in Teilen der Logistik. Der Arbeitsmarkt leidet damit weniger an einem generellen Arbeitskräftemangel, sondern an zunehmenden Passungsproblemen zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage.

Der Ausblick auf 2026 bestätigt dieses Bild. Für Berlin wird mit einer weitgehend stagnierenden Wirtschaftsleistung gerechnet, während Brandenburg leicht aus der Stagnation herausfinden dürfte. Entsprechend begrenzt bleiben die Impulse auf dem Arbeitsmarkt. In Berlin dürfte die Arbeitslosigkeit weiter leicht steigen, während die Beschäftigung stagniert. Brandenburg zeigt sich bislang robuster, wenngleich die wirtschaftlichen Risiken zunehmen. Zusätzliche Belastungen ergeben sich durch steigende Arbeitskosten, etwa durch die geplante Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns, die insbesondere personalintensive Dienstleistungsbranchen vor Herausforderungen stellt.

Gleichzeitig gibt es auch ermutigende Signale. Investitionen in Zukunftsfelder wie digitale Produktion, Gesundheits- und Biotechnologie, Raumfahrttechnologien sowie nachhaltiges und digitales Bauen bieten der Hauptstadtregion langfristige Wachstumsperspektiven. Großprojekte und industriepolitische Weichenstellungen können neue Impulse setzen, sofern Berlin und Brandenburg ihre Stärken bündeln und die Rahmenbedingungen für Investitionen und Beschäftigung weiter verbessern.

Insgesamt zeigt sich: Die konjunkturelle Schwäche trifft auf strukturelle Integrationsprobleme am Arbeitsmarkt. Ohne neue wirtschaftliche Impulse und eine stärkere Fokussierung auf Qualifizierung, passgenaue Vermittlung und wettbewerbsfähige Standortbedingungen droht sich diese Lage weiter zu verfestigen. Für einen leistungsfähigen Arbeitsmarkt braucht es daher sowohl verlässliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Beschäftigungsaufbau als auch gezielte Anstrengungen, um arbeitslose Menschen wieder näher an die Anforderungen der Unternehmen heranzuführen. Nur wenn beide Ebenen zusammengedacht werden, lassen sich Beschäftigung sichern und neue Perspektiven für Unternehmen und Arbeitsuchende in der Hauptstadtregion eröffnen.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de